

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15810
Donnerstag, 30. April 2020

EU-Milchmarkt: Notierung für Magermilchpulver erreicht Talsohle	1
Moosbrugger: Private Lagerhaltung ist dringend notwendiger erster Schritt	2
EU-Schweinemarkt: Corona-Turbulenzen lähmen den Absatz	3
Wettermärkte setzen ein: Regen kühlt hitzige Weizen-Terminmärkte ab	3
Schmiedbauer zu Corona-Krise: Forstwirtschaft benötigt dringend Unterstützung	5
Private Lagerhaltung von Rindfleisch schnell und unbürokratisch ermöglichen	6
VÖM fordert weitergehende Maßnahmen für den Milchmarkt	7
LK Kärnten: Vollversammlung im Zeichen der Corona-Krise	8
"Jagd Österreich": Revierzugang für Jagdpächter aus Nachbarstaaten wieder möglich	9
OÖ Bauernbund hat neuen Direktor	10
Russland: Veredelungswirtschaft wies im ersten Quartal Produktionszuwächse auf	10
Direktvermarkter bieten Muttertags-Geschenkbboxen mit regionalen Schmankerln	11

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



EU-Milchmarkt: Notierung für Magermilchpulver erreicht Talsohle

Butterpreise auf sehr niedrigem Niveau

Brüssel, 30. April 2020 (aiz.info). - Die Preise für Standard-Milchprodukte sind in den vergangenen Wochen am EU-Markt zum Teil stark gesunken. Bei Magermilchpulver wurde jetzt offenbar die Talsohle erreicht, wenngleich weitere Rückgänge nicht auszuschließen sind. Die Butterpreise haben sich vorerst auf sehr niedrigem Niveau stabilisiert. Dies geht aus jüngsten Zahlen der Milchmarkt-Beobachtungsstelle der EU-Kommission hervor. * * * *

Den Angaben der Kommission zufolge lagen die Kurse für Butter am 26. April 2020 im EU-Schnitt bei 292 Euro/100 kg, das bedeutet gegenüber dem Schnitt der letzten vier Wochen ein Minus von 7,4% und gegenüber der Vorwoche minus 0,9%. Damit hat sich der im März bei einem damaligen Kurs von 353 Euro einsetzende, deutliche Rückgang abgeschwächt, das Vorjahresniveau wird aber mittlerweile um 30% unterschritten.

Magermilchpulver verzeichnete stärkstes Minus

Bei Magermilchpulver sind die EU-Kurse in den vergangenen Wochen am stärksten gesunken. Dieses Produkt notierte Anfang März 2020 im EU-Mittel noch bei 254 Euro/100 kg, am 26. April waren es nur mehr 194 Euro. Gegenüber der Vorwoche konnte - erstmals seit zehn Wochen - ein kleines Plus von 1,6% verzeichnet werden. Damit haben die Notierungen jetzt das Vorjahresniveau erreicht.

Eine ähnliche Entwicklung zeigt sich bei Vollmilchpulver, wenngleich der Preisrückgang hier nicht so stark ausgeprägt war wie bei Magermilchpulver. Die mittlere EU-Notierung lag Anfang März noch bei 300 Euro/100 kg, bis Mitte April erfolgte ein kontinuierlicher Rückgang auf 264 Euro. Vergangene Woche konnte der Kurs auf 266 Euro leicht zulegen. Das Vorjahresniveau wird um 8% unterschritten.

Vergleichsweise stabil zeigt sich der Preis von Cheddar-Käse. Die mittlere Notierung lag am 26. April bei 303 Euro/100 kg. Gegenüber der Vorwoche ergab sich keine Änderung, im Vergleich mit dem Schnitt der letzten vier Wochen wurde ein kleines Minus von 0,3% gemeldet.

Spotmilchpreise geben wieder nach

Die Notierung für Spotmilch in Lodi (Italien) hatte sich nach dem Absturz im März 2020 bis Mitte April wieder stabilisiert. Am 26. April sank sie gegenüber der Vorwoche erneut, und zwar von 30,5 auf 29,8 Cent je kg.

USA verschärfen Konkurrenz am Weltmarkt

Auf dem Weltmarkt hat sich die Wettbewerbssituation verschärft: In den USA sind die Notierungen für Butter mittlerweile auf 254 USD/100 kg und für Magermilchpulver auf 182 USD/100 kg gesunken. Damit können die US-Produzenten diese beiden Milcherzeugnisse deutlich günstiger als die EU und Ozeanien anbieten. Die Kurse für Vollmilchpulver sind weiterhin in Ozeanien am niedrigsten. (Schluss) kam

Moosbrugger: Private Lagerhaltung ist dringend notwendiger erster Schritt

Weitere Maßnahmen zur Unterstützung des Milchmarktes notwendig

Wien, 30. April 2020 (aiz.info). - Der Präsident der Landwirtschaftskammer (LK) Österreich, **Josef Moosbrugger**, begrüßt das von EU-Agrarkommissar **Janusz Wojciechowski** heute im Agrarausschuss des EU-Parlaments vorgestellte Maßnahmenpaket für den Milchmarkt und hier insbesondere die geförderte Private Lagerhaltung (PLH) von Molkereiprodukten als "dringend notwendigen ersten Schritt". Angesichts des enormen Umfangs und der großen Bedeutung des EU-Milchmarktes sowie der deutlich gesunkenen Notierungen für Standard-Milchprodukte seien aber zusätzliche Schritte erforderlich, so Moosbrugger. Es gelte, die weitere Marktentwicklung und die Wirksamkeit der Maßnahmen laufend und genau zu beobachten, um rechtzeitig ergänzende Maßnahmen setzen zu können. Ziel müsse es letztlich sein, die Erzeugermilchpreise so gut wie möglich zu stabilisieren. Dies sei auch im Sinne der Versorgungssicherheit unabdingbar. * * * *

"Die heimischen Molkereien sind je nach Produktions- und Vermarktungsausrichtung in unterschiedlichem Ausmaß von der Corona-Krise betroffen. Der weggebrochene Absatz in Gastronomie und Tourismus hat der Branche stark zugesetzt, dazu kommen erhöhte Kosten infolge der verstärkten Hygienemaßnahmen und Logistikprobleme aufgrund von Grenzsperrern. Die Molkereien sind derzeit dabei, mit ihren Milchbauern die Anlieferung auf die geänderte Marktsituation abzustimmen", berichtete Moosbrugger.

Die mittlerweile in der EU unter Druck geratenen Notierungen machen eine genauere Marktbeobachtung im Mai notwendig. Daher sei es dringend erforderlich, dass die EU-Kommission jetzt zügig Maßnahmen zur Stabilisierung des Milchmarktes ergreife und, wenn notwendig, weitere Schritte unternommen werden, betonte Moosbrugger.

Private Lagerhaltung und Mengenreduzierung sollen Preisdruck verringern

Wie berichtet, hat die EU-Kommission vergangene Woche weitere Marktmaßnahmen angekündigt, um die Folgen der Coronavirus-Pandemie für die europäischen Landwirte abzufedern. Dazu gehören Beihilfen für die Private Lagerhaltung von Milch und Rindfleisch, mehr Flexibilität für Marktstützungsprogramme sowie Ausnahmen für bestimmte EU-Wettbewerbsregeln.

Die Kommission schlägt vor, Beihilfen für die Private Lagerhaltung von Milchprodukten (Magermilchpulver, Butter, Käse) und Fleisch (Rind-, Schaf- und Ziegenfleisch) zu gewähren. Diese Regelung soll dafür sorgen, dass Produkte für mindestens zwei bis drei Monate und höchstens fünf bis sechs Monate vom Markt genommen werden. Dies soll das verfügbare Angebot verringern und den Markt langfristig wieder ins Gleichgewicht bringen.

Die EU-Kommission muss die vorgeschlagenen Maßnahmen noch mit den Mitgliedstaaten abstimmen. Alle näheren Details will die Brüsseler Behörde deshalb erst zum Zeitpunkt der endgültigen Annahme bekannt geben. (Schluss)

EU-Schweinemarkt: Corona-Turbulenzen lähmen den Absatz

Massive Preiseinbußen auf allen Ebenen

Wien, 30. April 2020 (aiz.info). - Am europäischen Schweinemarkt zeichnet sich derzeit keine Entspannung der Absatzschwierigkeiten aus, die sich infolge des Wegfalls des Außer-Haus-Konsums, des schwierigen Italienmarktes und der amerikanischen Schleuderpreise am asiatischen Markt ergeben haben. Das frische Angebot wäre nicht übertrieben groß, hat sich allerdings auch aufgrund der panisch agierenden Mäster tendenziell erhöht. Panisch reagiert offensichtlich auch der Fleischhandel, der nunmehr massiv an der Preisspirale sowohl beim Einkauf als auch im Verkauf dreht. Der Überhang-Abbau wird wegen des fehlenden Feiertages am 1. Mai abermals nicht gelingen, und das für die Landwirtschaft erfreuliche kühlfeuchte Wetter am Wochenende ist dem Grillfleischabsatz ebenfalls nicht zuträglich. Vor diesem Hintergrund hat in Deutschland die Vereinigung der Erzeugergemeinschaften für Vieh und Fleisch (VEZG) ihren Basispreis für Schlachtschweine nochmals um 5 Cent gesenkt. * * * *

Der China-Export läuft offensichtlich nur noch in Spanien und Dänemark, zumindest was die Zahl der abgefertigten Container anlangt. Preislich muss man sich allerdings dem chinesischen Gebot beugen, welches dem amerikanischen Dumpingniveau angepasst ist. Der schier bodenlose Preisverfall in den USA reicht inzwischen zurück bis in den Ferkelstall. Aktuell sind, dem Vernehmen nach, Babyferkel um weniger als 10 USD je Stück zu haben.

Notierung sinkt in Österreich um 5 Cent

Auch in Österreich läuft der Schlachtschweineabsatz schleppend. Wie üblich bei einem Preisrückgang tendiert das Schlachtschweineangebot aufwärts und die Kauflust der Abnehmer abwärts, berichtet **Johann Schleder** von der Schweinebörse. Im Handel funktioniert nur der Verkauf von Frischfleisch im Supermarkt zufriedenstellend, alle anderen Absatzkanäle stocken. Die heimische Fleischindustrie findet zunehmend Gefallen am Dumpingangebot aus Europa. Dabei wurden 40 bis 60 Cent Ermäßigung pro kg für knochenloses Fleisch im Vergleich zur Vorwoche angeboten. Wegen der Überhänge von österreichweit mehreren tausend überschweren Schlachtschweinen und in Anbetracht des Feiertages am 1. Mai hatte die Erzeugerseite an der Österreich-Börse der Abnehmerforderung wenig entgegenzusetzen und musste ein weiteres Minus von 5 Cent zur Kenntnis nehmen. Die Mastschweine-Notierung sinkt somit auf 1,65 Euro (Berechnungsbasis: 1,55 Euro) je kg Schlachtgewicht. (Schluss)

Wettermärkte setzen ein: Regen kühlt hitzige Weizen-Terminmärkte ab

Flaute nach dem Sturm auf den Kassamärkten - auch in Österreich

Wien, 30. April 2020 (aiz.info). - Regenfälle dieser Tage über Europa und dem Schwarzmeerraum. Auch wenn die Niederschlagsmengen nicht ausreichen sollten, die Feuchtigkeitsdefizite auszugleichen, setzten sie an den Weizenterminbörsen die "Wettermärkte" in Gang. Die Notierungen gaben nach. Stimmungsmäßig wurde diese Tendenz auch durch die Furcht um sinkende Verbrauchszahlen im Sog der Corona-Krise gestärkt, wenngleich offen bleibt, ob in den Versorgungsbilanzen nicht eine allfällig geringere Nachfrage von einem dürrebedingt kleineren

Weizenangebot aus der kommenden Ernte 2020 wieder aufgewogen werde. An den Kassamärkten setzte - auch hierzulande in Österreich - nach einem Nachfragesturm insbesondere von Privatpersonen nach Haushaltsmehl zu Ausbruch der Corona-Krise eine Nachfrageflaute ein. Dies auch, weil der Shutdown in Gastronomie und Fremdenverkehr den Mehlbedarf - sowohl im Inland wie auch am wichtigen Exportmarkt Italien - zum Erliegen brachte. Auch von ersten Öffnungsschritten seien noch keine großen Sprünge zu erwarten. * * * *

Allerdings gilt die Ernte 2019 am heimischen Markt auch schon als weitgehend abgehakt und der Anschlussbedarf der Mühlen als überschaubar, weshalb es niemand mehr nach größeren Abschlüssen eilig habe. Die Blicke richten sich fast ausschließlich auf die neue Ernte. Die Regenfront, die Europa dieser Tage überquerte, brachte auch der Kornkammer im ostösterreichischen Trockengebiet bei Weitem nicht jene Regenmengen, die die bisherigen Niederschlagsdefizite ausgleichen könnten. Damit werden die Ertragsersparungen in die neue Ernte zunehmend getrübt, und es nimmt lediglich die Sorge um Lagerraumdruck damit ab.

Flaute nach dem Sturm auf den Kassamärkten - auch in Österreich

Am Mittwoch dieser Woche notierte die Wiener Produktenbörse Premiumweizen mit einem Minus von 3 Euro/t neuerlich niedriger in einem Preisband von 185 bis 187 Euro/t. Der vor allem vom Export abhängige und im Inland nur in geringen Mengen nachgefragte Premiumweizen steht am stärksten unter dem Druck des Shutdowns beim wichtigsten Kunden, dem südlichen Nachbarn Italien. Aus der Ernte 2019 nur in geringen Mengen verfügbarer und von heimischen Mühlen eher gefragter Qualitätsweizen verbesserte sich eine Spur auf 177 bis 184 Euro/t, und Mahlweizen blieb unverändert bei 173 bis 175 Euro/t. Mahlroggen gab mit 151,50 Euro/t im Mittel des Preisbandes gegenüber der Letztnotierung von Anfang April ebenfalls nach. Eine Premiere am Kursblatt feierten nach Monaten Notierungen von Biogetreide: Umsteller-Mahlweizen mit 12,5% Protein wurde mit 200 Euro/t notiert. Es heißt, diese Preisdifferenzierung zu konventioneller Ware sei plausibel, denn dieses Bio-Segment stehe auch nicht so unter Druck wie biologisch erzeugtes Futtergetreide.

Im konventionellen Futtergetreide-Bereich erzielte inländischer Futtermais mit 147 Euro/t im Mittel etwas höhere Erlöse als die 242,50 Euro zuletzt am 18. März. Bekanntlich hat ja die EU-Kommission in Reaktion auf den Preisverfall von Maisimporten insbesondere aus den USA in die Union seit Monaten einen Importzoll von 5,27 Euro/t festgesetzt. Die Maispreise beziehungsweise Notierungen an der CBoT in Chicago waren wegen des Zusammenbruchs des Ethanolmarktes in den USA zuvor auf den tiefsten Stand seit mehr als zehn Jahren abgestürzt. Als Folge schwacher Terminmarktnotierungen verbilligten sich in der abgelaufenen Woche auch Einfuhren von Sojaschroten nach Österreich weiter, wobei die Wiener Notierungen für Einfuhren von Schroten aus GVO-Bohnen mit 44 und 49% Protein jeweils um 15 Euro/t hinabgesetzt wurden.

Euronext-Weizennotierungen von nach wie vor stürmischen Exporten getragen

An der Euronext in Paris wendete sich am Donnerstag nach dem kurzen und unergiebigem Regentief über Europa auch das Kurstief der vorangegangenen Tage wieder in eine freundlichere Stimmung. Zu Mittag hielt sich die alte Ernte 2019 zur Lieferung im Mai 2020 nahezu unverändert bei knapp 195 Euro/t, und die zur Lieferung im Dezember fällige neue Ernte verzeichnete ein Plus von 1,25 Euro/t auf 186,50 Euro/t. Die Pariser Notierungen werden maßgeblich vom im Gegensatz zur Flaute am

Binnenmarkt nach wie vor stürmischen Weichweizenexport der EU auf den Weltmarkt getragen. Zum 26. April hatte die EU im seit dem 1. Juli 2019 laufenden Wirtschaftsjahr 2019/20 laut den wöchentlichen Zollstatistiken der Kommission 27.974 Mio. t Weichweizen in Drittländer verkauft. Das sind um 63% mehr als im Vergleichszeitraum des vorigen Wirtschaftsjahres. Während am Weltmarkt der Nachfrageschub noch anhält, wurde dagegen jüngst der Kreis der Anbieter nach Exportstopps wichtiger Mitbewerber wie Russland weniger.

Alterntiger Raps etwas erholt - neuerntiger trotz kleiner EU-Ernte schwächer

Eine Kurserholung erfuhr an der Euronext auch alterntiger Raps zur Lieferung im Mai, der sich bis Donnerstagmittag auf gut 380 Euro/t erholt. Obwohl der EU neben der Trockenheit auch wegen der Spätfröste 2020 eine noch kleinere Rapsenernte als schon im desaströsen Vorjahr 2019 droht, bleibt der Liefertermin August aus neuer Ernte mit gut 365 Euro/t deutlich unter der alten Ernte. Analysten sprechen von lediglich 16,7 Mio. t Rapsenertrag in der EU, das wäre die kleinste Ernte seit 14 Jahren. Die Rapsnotierungen der neuen Ernte stehen offensichtlich unter dem Druck der Erwartungen eines nach Corona schrumpfenden Verbrauchs von Pflanzenölen, der seinerseits wiederum in Zusammenhang mit den Rohölmärkten steht.

Die internationalen Terminmärkte für Mais und Sojabohnen hängen ebenso mit den Rohölmärkten zusammen sowie mit der jeweiligen Nachfrage Chinas in den USA. Jüngste Lagerstandsprognosen von Rohöl in den USA, die unter den Markterwartungen gelegen waren und den Ölpreisen eine leichte Erholung verschafften, sowie das Dekret von US-Präsident Donald Trump, den Betrieb in den US-Schlachthöfen trotz akuter Corona-Gefährdung ihrer Mitarbeiter als "systemrelevant" unter allen Umständen aufrecht zu halten, stützten ab Wochenmitte die Soja- und Maisnotierungen in Chicago etwas. (Schluss) pos

Schmiedtbauer zu Corona-Krise: Forstwirtschaft benötigt dringend Unterstützung

Gewaltige, gemeinsame Anstrengungen notwendig

Graz, 30. April 2020 (aiz.info). - "Unterstützung auch für die Forstwirtschaft", forderte **Simone Schmiedtbauer**, Agrarsprecherin der ÖVP im Europaparlament, in der heutigen Videotagung des Agrarausschusses des EU-Parlaments mit Landwirtschaftskommissar Janusz Wojciechowski. "Erste und richtige Marktstützungsmaßnahmen sind unterwegs - dieses Vorgehen der EU-Kommission begrüßen wir ausdrücklich. Denn wir sind uns alle einig, dass eine zuverlässige und gut funktionierende Landwirtschaft samt qualitativ hochwertiger Lebensmittelversorgung in und nach der Krise absolut notwendig und systemrelevant ist. Jetzt müssen wir Nägel mit Köpfen machen, über die Ankündigungen hinausgehen und insbesondere auch der Forstwirtschaft unter die Arme greifen, die bisher etwas auf der Strecke geblieben ist", sagte Schmiedtbauer. * * * *

Vor allem seien dringend noch mehr Marktstützungsmaßnahmen und Flexibilität bei der Umsetzung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) nötig. "So vermissen wir zum Beispiel noch einen Vorschlag der EU-Kommission für die Möglichkeit einer freiwilligen Milchmengenreduktion auf EU-Ebene, um die saisonale Lieferspitze zu entschärfen. Bei der GAP sollte nicht nur bei der Reduzierung von Vor-Ort-Kontrollen, sondern auch bei der Vereinfachung der Auflagen angesetzt werden", skizzierte Schmiedtbauer.

Allerhöchste Zeit sei es auch für Unterstützungsmaßnahmen für Forstwirte. "Wir brauchen mehr denn je finanzielle Anreize, zum Beispiel in Form eines Solidaritätsfonds für die Abschwächung der Klimawandelfolgeschäden. Und wir brauchen eine Holzbauoffensive, um die Wirtschaft in und nach der Krise anzukurbeln sowie um einen wertvollen Beitrag für ein klimaneutrales Europa in der Zukunft zu schaffen", so Schmiedtbauer, die auch Co-Vorsitzende der Intergruppe "Nachhaltige Forstwirtschaft" ist.

Denn die negativen Auswirkungen der Corona-Krise für die Land- und Forstwirtschaft kämen zu den bisherigen Herausforderungen noch dazu. "Die seit Jahresbeginn herrschende Trockenheit schadet den heimischen Wiesen, Feldern und Wäldern, die ohnehin mit Borkenkäfer, Windwürfen und im europäischen Kontext zusätzlich mit Waldbränden zu kämpfen haben. Der Obstsektor leidet zudem unter weit verbreiteten Frostschäden", resümierte die EU-Abgeordnete.

Auch in Richtung EU-Kommissar Wojciechowski sagt sie: "Nur gewaltige und gemeinsame Anstrengungen auf allen Ebenen können einen erfolgreichen Weg aus der beispiellosen Krise für die Land- und Forstwirtschaft weisen und eine leistungsfähige, qualitativ hochwertige und regionale Lebensmittelversorgung sicherstellen." (Schluss)

Private Lagerhaltung von Rindfleisch schnell und unbürokratisch ermöglichen

Lückenlose Herkunftskennzeichnung gefordert

St. Pölten, 30. April 2020 (aiz.info). - Die heimischen Rinderbauern sind bedingt durch die Corona-Krise enorm unter Druck geraten. Der Wegfall des Außer-Haus-Verzehrs und der fehlende Absatz in Gastronomie und Hotellerie sind die Ursache für spürbare Marktverwerfungen bei Rindfleisch. Die Landwirtschaftskammer (LK) NÖ erwartet daher von der EU, dass die Möglichkeit der Privaten Lagerhaltung von Rindfleisch rasch und unbürokratisch geöffnet wird. "Die Private Lagerhaltung ist eine Maßnahme, um den Druck auf die Bäuerinnen und Bauern abzufedern und den Rindfleischmarkt zu entlasten. Sie soll helfen, den Markt wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Wir zählen hier auf die Unterstützung der EU", erklärt **Johannes Schmuckenschlager**, Präsident der Landwirtschaftskammer NÖ. * * * *

Um die heimischen Landwirte zu stärken, fordert die LK NÖ weiters vehement eine lückenlose Herkunftskennzeichnung. Die Bäuerinnen und Bauern erzeugen regionale Lebensmittel und Rohstoffe nach höchsten Qualitäts-, Tierwohl- und Umweltstandards, das gibt Sicherheit und das schätzen auch die Konsumenten. "Es ist daher wichtig, dass die Herkunft der Produkte klar nachvollziehbar ist. Das kann nur durch eine transparente und konsequente Kennzeichnung gewährleistet werden", so Schmuckenschlager. Eine entsprechende Herkunftskennzeichnung schafft Sicherheit sowie Mehrwert für die Konsumenten und stärkt regionale Kreisläufe und damit die heimische Landwirtschaft in der Lebensmittelkette.

Diese Kennzeichnung kann auch als Ausweis herangezogen werden, um den geplanten Klimazoll auf Importwaren zu definieren. "Lebensmittel, die nicht den europäischen Umwelt- und Produktionsstandards entsprechen, können so einem Preisausgleich unterzogen werden. Diese Überlegungen müssen auch Teil der Mercosur-Verhandlungen sein. Es braucht

Wettbewerbsgleichheit für unsere Bäuerinnen und Bauern", so Schmuckenschlager weiter. Heimische Produkte tragen durch kurze Transportwege, regionale Kreisläufe und hohe Produktionsstandards einen unverzichtbaren Teil zum Klimaschutz bei. Ebenso sichern diese Produkte zahlreiche Arbeitsplätze und sind eine Win-win-Situation für Bäuerinnen und Bauern, Konsumenten sowie für unsere Regionen. (Schluss) - APA OTS 2020-04-30/10:58

VÖM fordert weitergehende Maßnahmen für den Milchmarkt

Stärkung und Absicherung der Eigenversorgung im Vordergrund

Wien, 30. April 2020 (aiz.info). - "Die Einführung der Privaten Lagerhaltung als Sofortmaßnahme für die Stabilisierung des EU-Milchmarktes ist ein erster Schritt, um Verwerfungen zu verhindern. Es braucht aber weitere Anstrengungen und Unterstützungsmaßnahmen, um negative Auswirkungen der Corona-Krise auf den Milchmarkt abzuwenden", erklärt der Präsident der Vereinigung Österreichischer Milchverarbeiter (VÖM), **Helmut Petschar**, zu den Beschlüssen auf EU-Ebene. * * *

Die EU-Kommission hat nunmehr 30 Mio. Euro für die Private Lagerhaltung von Milchprodukten bereitgestellt. "Mit diesem bescheidenen Betrag wird die zeitlich befristete Einlagerung von Magermilchpulver, Butter und Käse unterstützt, die Unternehmen bleiben dabei Eigentümer der Produkte, es erfolgt damit nur eine zeitweilige Entlastung der Märkte. Dieses Instrument eignet sich somit nur zum zeitlichen Ausgleich, damit können saisonale Anlieferungsspitzen, aber auch kurzfristige Nachfrageeinbußen etwa im Tourismus oder der Gastronomie etwas ausgeglichen werden", erläutert Petschar.

Unterstützung durch die öffentliche Hand erforderlich

Heimische Molkereien sind, wie berichtet, aufgrund ihrer Produktions- und Vermarktungsausrichtung in unterschiedlichem Ausmaß von der Corona-Krise betroffen und haben mit ihren Milchlieferanten angepasste Strategien entwickelt. Ziel all dieser Strategien ist es, die heimische Milchwirtschaft in den Regionen abzusichern, Marktverwerfungen zu vermeiden und die heimische Qualitätsproduktion sowie die bäuerlichen Einkommen zu sichern. "Eine Unterstützung dieser Bemühungen durch die öffentliche Hand ist aber erforderlich", so der VÖM-Präsident.

"Die Corona-Krise hat uns eindrucksvoll vor Augen geführt, wie wichtig eine gesicherte Versorgung mit hochwertigen heimischen Lebensmitteln ist. Daher erwarte ich auch eine verantwortungsvolle Vorgangsweise aller Partner der Lebensmittelkette. Nur wenn Landwirte, Verarbeiter, Handel und Politik zusammenhelfen, können wir Schäden vermeiden und unseren Konsumenten auch in Zukunft beste heimische Milchprodukte anbieten", ergänzt Petschar. (Schluss)

LK Kärnten: Vollversammlung im Zeichen der Corona-Krise

Interessenvertretung fordert EU-Hilfspaket und Importstopp für Rundholz

Klagenfurt, 30. April 2020 (aiz.info). - "Die Märkte geraten immer mehr aus dem Gleichgewicht, die Situation für die bäuerlichen Betriebe wird täglich schlimmer", fasste Kärntens

Landwirtschaftskammer (LK)-Präsident **Johann Mößler** bei der heutigen LK-Vollversammlung die aktuelle Lage für die Bauern zusammen. Denn nach stagnierenden beziehungsweise sinkenden Einkommen in den letzten Jahren, stellt die COVID-Krise die heimische Land- und Forstwirtschaft nun vor eine neue, extrem belastende Herausforderung. * * * *

EU-Hilfspaket gefordert

Durch den Wegfall der Gastronomie und des Tourismus sind europaweit die Agrarmarktpreise ins Trudeln geraten. Das gilt insbesondere für die für Kärntens Landwirtschaft so wichtigen Bereiche Milch und Rindfleisch, die gemeinsam fast 50% der agrarischen Produktionsleistung ausmachen. Knapp 6.700 Betriebe sind hier betroffen.

"Wir haben ein europaweites Problem, es braucht also europaweite Antworten", betont Mößler. In einer einstimmigen Resolution wendet sich die LK-Vollversammlung deshalb an die EU-Kommission und fordert unter anderem einen von der EU bezuschussten Milchlieferverzicht. "Diese Maßnahme hat bereits im Krisenjahr 2016 Wirkung gezeigt. Sie kann auch jetzt helfen, Schaden von den Milchbauern abzuwenden und die Märkte zu beruhigen", erklärt der Präsident. Bei Rindfleisch fordern die LK-Kammerräte von Brüssel einen Importstopp durch die Aktivierung von Schutzmechanismen, die im EU-Recht bei Marktverwerfungen vorgesehen sind. "Während die Preise für heimisches Rindfleisch in den Keller fallen, wird dieses weiterhin fleißig aus aller Welt zu uns importiert. Dieser Wahnsinn muss ein Ende haben - nicht nur in der Krise, aber besonders jetzt", fordert Mößler stellvertretend für alle Kammerräte.

An den österreichischen EU-Haushaltskommissar Johannes Hahn richten die Interessenvertreter die Forderung, dass die Finanzmittel für die EU-Agrarprogramme auch in Zukunft auf "zumindest gleicher Höhe wie bisher" erhalten bleiben und inflationsangepasst werden. "Die Landwirtschaft hat in den letzten Wochen gezeigt, dass sie in der Krise die unverzichtbare Versorgung mit hochwertigen Lebensmitteln sicherstellt. Dass das so bleiben kann, ist keine Selbstverständlichkeit. Dafür braucht es vielmehr eine starke EU-Agrarpolitik, die den Bauern eine Perspektive bietet. Wir fordern nichts Unverschämtes, nur eine faire Abgeltung unserer Leistungen", stellt Mößler klar.

Importstopp für Rundholz

Auch die Lage auf dem Holzmarkt ist dramatisch: "Die Stürme der letzten Jahre haben unsere Wälder arg in Mitleidenschaft gezogen. Noch liegt viel Schadholz in den Beständen. Jetzt droht eine Borkenkäfer-Invasion", erklärt Mößler, denn die Trockenheit und die hohen Temperaturen der vergangenen Wochen seien ein "explosiver Mix" und bieten dem Borkenkäfer ideale Brutbedingungen. "Bereits im Vorjahr hat der Käfer rund 230.000 Festmeter Schadholz verursacht, heuer könnte es wesentlich schlimmer kommen", warnt der LK-Präsident. Die mehr als 20.000 heimischen Waldbauern sind gesetzlich verpflichtet, Schadholz aus dem Wald zu verbringen. Sie sehen sich infolge der Corona-Krise jedoch einer sinkenden Nachfrage gegenüber, da die Holzindustrie ihre Kapazitäten eingeschränkt hat. Folge: der Holzpreis ist im Keller. Dazu kommen

lange Abfrachtzeiten, was nicht nur Qualitätsverluste für das Holz, sondern auch die Gefahr einer weiteren Ausbreitung des Borkenkäfers mit sich bringt. Die öffentliche Hand ist daher gezwungen, aus forsthygienischen Gründen öffentliche Gelder einzusetzen, um die Aufarbeitung und Lagerung des Holzes zu unterstützen.

Vor diesem Hintergrund ist es für die LK-Kammerräte völlig unverständlich, dass von der Holzverarbeitenden Industrie nach wie vor Holz nach Kärnten importiert wird. Sie appellieren daher mit einer Resolution an die Vertreter der Holzindustrie, "Rundholzimporte zu stoppen, um das heimische Schadholz zügig und ohne weiteren Wertverlust" aus Kärntens Wäldern verbringen zu können. "Die meisten ausländischen Holz-Lkw fahren nachts. Wer mit offenen Augen auf der Autobahn unterwegs ist, dem werden aber auch tagsüber genügend Holz-Transporter mit ausländischem Kennzeichen auffallen", zeigt sich Mößler enttäuscht von der mangelnden Solidarität der Holzindustrie mit den heimischen Waldbauern. (Schluss)

"Jagd Österreich": Revierzugang für Jagdpächter aus Nachbarstaaten wieder möglich

Bundesweite Regelung erwirkt

Wien, 30. April 2020 (aiz.info). - Die Einschränkungen des Grenzverkehrs haben in der Corona-Krise den Revierzutritt für Jagdpächter und ganzjährige Abschussvertragsnehmer aus Nachbarstaaten bisher nicht erlaubt. Im engen Austausch mit dem Bundesministerium für Inneres (BMI) und dem Gesundheitsministerium hat "Jagd Österreich" nun eine klare bundesweite Regelung erwirkt. So dürfen Personen, die in einem gültigen Jagdpachtvertrag genannt sind, im Rahmen des sogenannten "gewerblichen Verkehrs" unter Vorlage einer Kopie des Pachtvertrages, einer gültigen Jagdkarte und eines gültigen Reisedokuments am Grenzübergang einreisen. Die Verträge von Abschussvertragsnehmern sind aus Sicht des BMI als gleichwertig zu betrachten. Grundlage für die Regelung sind die Rechtsvorschriften für Maßnahmen bei der Einreise aus Nachbarstaaten mit der Fassung vom 30. April 2020. * * * *

Gerade in landwirtschaftlich geprägten Regionen und im Bereich des Objektschutzwaldes sei eine Regulierung des Wildtierbestandes zur Minimierung des Wildschadens eine wichtige Säule der nachhaltigen Landnutzung und damit systemrelevant. "Der Schutz landwirtschaftlicher Nutzpflanzen sowie die Kontrolle der Wildtiergesundheit hinsichtlich der Tierseuchenprävention gehören zu den wichtigen Aufgabenfeldern der Jägerinnen und Jäger in Österreich. Uns als Jägerschaft ist es wichtig, Rechtssicherheit in allen Belangen unserer Jagdausübung zu erwirken", betonte Landesjägermeister **Roman Leitner**, Präsident von "Jagd Österreich". Abschussvertragsnehmer und Jagdpächter aus Nachbarstaaten waren durch die erschwerten Grenzübergänge im Maßnahmenpaket zur Eindämmung von COVID-19 bei der Erfüllung ihrer vertraglichen Pflichten eingeschränkt. (Schluss)

OÖ Bauernbund hat neuen Direktor

Wolfgang Wallner folgt auf Maria Sauer

Linz, 30. April 2020 (aiz.info). - Mit 1. Mai wird **Wolfgang Wallner** neuer Direktor des Bauernbundes Oberösterreich. Der 48-Jährige übernimmt die Leitung der mit über 42.000 Mitgliedern schlagkräftigsten Organisation für die Bäuerinnen und Bauern im Bundesland von Maria Sauer, die acht Jahre an der Spitze der Landesorganisation arbeitete. "Wir sind froh, dass wir mit Wolfgang Wallner einen Profi für diese wichtige und herausfordernde Funktion gewinnen konnten", freut sich Landesobmann **Max Hiegelsberger**. * * * *

Wallner startete seine berufliche Laufbahn in der Raiffeisenlandesbank OÖ, in der er unter anderem zehn Jahre den Agrarbereich für Oberösterreich leitete. Von 2007 bis 2012 war er als Chefredakteur der Bauernzeitung tätig. Die vergangenen acht Jahre wirkte er in der Konzernkommunikation der Raiffeisenlandesbank OÖ.

"Ich freue mich auf meine neue herausfordernde Aufgabe. Als Direktor des OÖ Bauernbundes werde ich alles daransetzen, für unsere bäuerlichen Familienbetriebe stabile und sichere Rahmenbedingungen zu schaffen. Die aufgrund der Corona-Krise ökonomisch schwierige Zeit für die Land- und Forstwirtschaft erfordert unsere intensive Arbeit, um die Betriebe finanziell zu entlasten und künftige Einkommen zu sichern", betont Wallner. (Schluss)

Russland: Veredelungswirtschaft wies im ersten Quartal Produktionszuwächse auf

Plus bei Fleisch und Milch

Moskau, 30. April 2020 (aiz.info). - In Russland ist im ersten Quartal 2020 die Produktion aller wichtigen tierischen Erzeugnisse gestiegen. So lag die von Fleisch einschließlich Geflügel mit etwa 3,5 Mio. t Schlachtgewicht um 4,6% höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, wie aus den jetzt in Moskau veröffentlichten Angaben des Föderalen Statistischen Diensts (Rosstat) hervorgeht. Auch bei Milch wurde mit gut 6,8 Mio. t ein Plus von 4,9% registriert, während die Erzeugung von Eiern um 1,1% auf etwa 10,7 Mrd. Stück zulegte. Unterschiedlich dagegen entwickelten sich im Berichtszeitraum die Bestände einzelner Nutztiere. Unter anderem sank die Gesamtzahl von Rindern zum Ende März um 0,2% gegenüber dem gleichen Zeitpunkt 2019 auf zirka 18,6 Mio. Stück, dabei nahm aber die von Kühen um 0,3% auf gut 8,0 Mio. Stück zu. Zugleich wurde bei Schweinen ein Bestandszuwachs um 6,3% auf rund 26,1 Mio. Tiere verzeichnet, während sich die Geflügelbestände um 1,8% auf insgesamt etwa 549,0 Mio. Stück verringert haben. (Schluss) pom

Direktvermarkter bieten Muttertags-Geschenkbboxen mit regionalen Schmankerln

Berlakovich: Kreative Idee mit regionalem und Umweltnutzen

Eisenstadt, 30. April 2020 (aiz.info). - Muttertag steht vor der Tür. Die burgenländischen Direktvermarkter haben sich heuer eigene Geschenkbboxen mit kulinarischen Highlights aus der Landwirtschaft für diesen Festtag einfallen lassen. Darin enthalten sind verschiedene Pestos, burgenländischer Wein sowie süße und pikante Snacks. Auf der Webseite der LK Burgenland sind jene Bauern- und Blumenläden aufgelistet, die Muttertags-Geschenkbboxen per Post versenden, selbst liefern oder auch zur Selbstabholung anbieten. "Unsere burgenländischen Direktvermarkter beweisen wieder einmal, wie innovativ und kreativ sie sind. Auch in schwierigen Zeiten lassen sie sich nicht unterkriegen und überzeugen die Kunden mit ansprechenden Produkten. Der regionale Aspekt der Erzeugnisse und die kurzen Transportwege machen diese Box zu einem nachhaltigen Geschenk", so LK-Präsident **Nikolaus Berlakovich**. (Schluss)